

Als Brücke zur Gesellschaft

Zu Besuch in der Stiftung Gärtnerhaus in Meisterschwanden und Fahrwangen

Die Grundlage der Betreuung der Stiftung Gärtnerhaus ist die Beschäftigung an geschützten Arbeitsplätzen. Diese umfassen unterschiedliche Tätigkeiten in verschiedenen Arbeitsbereichen.

Sabrina Salm

Konzentriert wird im Atelier von «La Vie en Rose – Wohnaccessoires» gearbeitet. Stoff wird mit Fischkleister Schicht für Schicht auf Ballone aufgetragen. Danach wird der Ballon entfernt und die Masse angemalt. «Daraus entstehen unsere Lämpchen», erklärt einer der Arbeiter. Die runden verschiedenfarbigen Lämpchen seien ein Renner, weiss Stiftungleiter Benny Stutz und betont: «Auf hohe Qualität bei unseren Arbeiten legen wir grossen Wert.»

Die Stiftung Gärtnerhaus in Meisterschwanden und Fahrwangen existiert seit 17 Jahren und hat sich mittlerweile zum zweitgrössten Integrationszentrum des Kantons für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen gemauert. In ihren Leitgedanken haben sie formuliert: «Wir begegnen unseren Betreuten mit Würde und Respekt und nehmen Rücksicht auf ihre Probleme» oder aber auch «Wir sind bestrebt, ihr Selbstvertrauen und ihre Eigenverantwortlichkeit zu stärken». Im Rahmen des Betriebs- und Betreuungskonzeptes hat das Arbeiten in den be-

triebseigenen Beschäftigungsplätzen eine wesentliche Bedeutung. Dem Gärtnerhaus sind verschiedene Ateliers und Werkstätten sowie Verkaufsgeschäfte angegliedert. Dazu gehören unter anderem eine Schreinerei, ein Blumenladen, ein Textilatelier oder der Dienst der Gartenpflege.

Geschäfte etabliert

«Alle unsere Angebote haben sich mittlerweile sehr gut etabliert», freut sich Stutz, der verrät, dass viele Kunden aus der Region Wohlten kommen. Die Ateliers befinden sich an verschiedenen Standorten in Räumlichkeiten, die der jeweiligen Produktion möglichst angepasst sind. «Alle Räumlichkeiten sind in der Nähe, damit sie pro-

blemlos von unseren Klienten zu Fuss erreicht werden können», erzählt Stutz. Auch diese Verantwortung, den Arbeitsweg alleine zu gehen, sei ein wichtiger Teil der Sozialkompetenzen und für das Selbstvertrauen.

Ein Treffpunkt

In kleinen Gruppen werden einfache bis komplexe Arbeiten verrichtet. Der Arbeitseinsatz werde individuell gestaltet, je nach Anlage, Fähigkeiten und gesundheitlichen Möglichkeiten. «Die tägliche Herausforderung ist, dass man eine Arbeit erschafft, an der alle Klienten mitarbeiten können.» Denn jeder habe unterschiedliche Kompetenzen. Auch zum Arbeitsbereich der Stiftung gehören das Res-

taurant Seetal oder die Gourmet Oase in Fahrwangen. «Die Klienten helfen in der Küche mit und bedienen die Gäste», sagt Benny Stutz. Weiter gehört zur Aufgabe des «Seetal»-Teams die Belieferung der Spitex und des Mittagstisches für die Schule Fahrwangen. «Das Restaurant hat sich sehr gut entwickelt und wird gut angenommen.» Die Stiftung Gärtnerhaus ist bestrebt, mit den Bewohnern marktgerechte Produkte zu entwickeln und herzustellen. «Wir wollen ihnen sinnvolle Arbeit als Findung zum Eigenen und als Brücke zur Gesellschaft geben.»

In der kommenden Ausgabe gewährt die Stiftung Gärtnerhaus Einblick in den Lebensalltag beim Wohnbereich.



«La Vie en Rose» vereint die drei Verkaufsgeschäfte der Stiftung. Hier werden die Produkte aus den Werkstätten wie auch zugekaufte Artikel angeboten. *Bilder: Sabrina Salm*



Rund 25 Personen arbeiten in der Schreinerei. Alles wird selber hergestellt.